

- E. EICHLER, Slawische Wald- und Rodungsnamen an Elbe und Saale.- BzN 5 (1958) 286-310.
- E. EICHLER, Zur Auswertung slawischer Orts- und Flurnamen für die Waldgeschichte.- Archiv f. Forstwesen 8 (1959) 161-169.
- E. EICHLER u. K.-D. GANSLEWIT, Die sorbischen Flurnamen im Bereich des früheren Stifts Neuzelle.- Lëtöpis A 20 (2) (1973) 147-207.
- K. GANDER, Die Flurnamen des Kreises Guben.- Niederlaus. Mitt. 11 (1910) 113-257.
- K.-D. GANSLEWIT, Die Flurnamen im Bereich des früheren Stifts Neuzelle. Diss. A, Leipzig 1974 (Masch.).
- H.-D. KRAUSCH, Die sächsischen Staatsforsten in der Niederlausitz im Jahre 1765.- Niederlaus. flor. Mitt. 2 (1966) 3-22.
- H.-D. KRAUSCH, Die Waldbezeichnungen im Kreise Guben und seiner Umgebung.- Gubener Heimatkal. 13 (1968) 52-61.
- H.-D. KRAUSCH, Über die Bezeichnung "Heide" und ihre Verwendung in der Vegetationskunde.- Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. NF 14 (1969) 435-457.
- Chr.G. SCHWELA, Die Flurnamen des Kreises Cottbus. Berlin 1958.

Ivo Čáslavka

Standardisierungsprobleme der geographischen Terminologie

1. Einführung

Eine logische Folge der immer stärkeren Forderung nach Wissenschaftlichkeit im gesellschaftlichen Leben ist unter anderem auch das ständig dringender werdende Bedürfnis nach kartographischen Werken unterschiedlichster Art und verschiedener thematischer Richtungen. Diese Forderung ist auch durch die notwendigen Kenntnisse der immer größeren Anzahl geographischer Objekte und ihrer Bezeichnungen motiviert.

In den 50er Jahren unseres Jahrhunderts wurde die Ansicht vertreten, ein großer geographischer Weltatlas müsse 180-220 000 benannte Objekte enthalten. Das Interesse - sofern es sich um den Anspruch auf inhaltliche Ausführlichkeit der allgemeinen geographischen Karten handelt, die die ganze Welt entweder in zusammenhängender Folge von Blättern oder in Atlasform abbilden - verschob sich in Richtung auf detailliertere Karten, d. h. auf Karten mit relativ größeren Maßstäben und mit ungefähr 450 000 benannten geographischen Objekten (z.B. die Weltkarte 1:2,5 Millionen, der spanische Aguilaratlas von 1972). Sonst haben die Geographieatlanten, die für den Schulunterricht bestimmt sind, oder die Taschenatlanten, die die breitesten Öffentlichkeit informieren, heute meist 10-14 000 benannte geographische Objekte.

Diese Interessenverschiebung ist nicht nur quantitativer, sondern namentlich auch qualitativer Art, die, zusammen mit der weiteren Entwicklung und Edition kartographischer Werke und der Entfaltung der internationalen Beziehungen, das Interesse der kartographischen Fachwelt für die Problematik der geographischen Terminologie auf den Karten in den Vordergrund stellte und ihre konsequente Standardisierung notwendig machte.

Es zeigte sich, daß die bisher ungenügende Bewertung (oder Unterbewertung) der geographischen Terminologie auf den Karten aller Maßstäben für die inhaltliche Bearbeitung der Karten gestellten wissenschaftlichen Anforderungen nicht entspricht, und daß sie selbst weitreichende Folgen hat.

Auf den Karten mit großen und mittleren Maßstäben ist die Wirkung der Unterbewertung von Bedeutung und Funktion der geographischen Terminologie scheinbar geringer im Hinblick auf den engeren Benutzerkreis, obwohl auch hier Fehler und Ungenauigkeiten im Gebrauch der geographischen Terminologie die inhaltliche Qualität dieser Karten bedeutend herabsetzen. Eine noch größere Wirkung haben Fehler und Ungenauigkeiten in der Benennung geographischer Objekte auf Karten mit kleinen Maßstäben, in den Atlanten und den übrigen kartographischen Werken durch ihre regressive Bindung an das übrige kulturelle Leben der eigenen Nation und durch weitere Möglichkeiten, z. B. durch den politischen Mißbrauch einer tendenziös ausgerichteten geographischen Terminologie.

2. Die Notwendigkeit der Standardisierung der geographischen Terminologie

Das Bedürfnis, den Terminus eines jeden topographischen (geographischen) Objektes eindeutig zu bestimmen, führte in einer Reihe von Staaten nicht nur zu nationalen, sondern auch zu internationalen Bestrebungen, Grundsätze und Normen für die Festlegung und Standardisierung der geographischen Terminologie aufzustellen. Diese Fragen ziehen immer mehr die Aufmerksamkeit verschiedener internationaler Organisationen auf sich, z. B. des Internationalen Komitees für Namenforschung (ICOS), der Internationalen phonetischen Assoziation (IPA), der Wissenschaftlichen Kommission für Antarktisforschung (SCAR), der Internationalen hydrologischen Organisation (IHO), der Internationalen Organisation des zivilen Flugwesens (ICAO), des Weltpostverbandes (UPI), des Verbandes internationaler Verbindungslinien (ITU), der Internationalen Organisation für Standardisierung (ISO), usw.

Das führte dazu, daß über die Standardisierung der geographischen Terminologie bereits drei Konferenzen der UNO in internationalem Rahmen stattgefunden haben (die erste 1967 in Genf, die zweite 1972 in London, die dritte 1977 in Athen) und eine Reihe von Konferenzen (Besprechungen) der linguistisch-geographischen regionalen Gruppen der UNO, denen zur Lösung dieser Fragen sämtliche Staaten nach geographischen und linguistischen Aspekten zugeteilt sind.

Aus den Schlußfolgerungen und Empfehlungen dieser Konferenzen ging, kurz gesagt, die Vereinbarung über die Ziele der Internationalen Standardisierung der geographischen Terminologie (angenommen als Resolution Nr. 32 der II. Konferenz der UNO über die Standardisierung der geographischen Terminologie, London 1972) hervor, welche die folgende allgemeine Definition empfahl, die an eine Studie der Expertengruppe der UNO für geographische Namen über das Applikationsfeld der Standardisierung anknüpfte:

"Die internationale Standardisierung der geographischen Bezeichnungen ist eine Tätigkeit, deren Zweck es ist, eine einzige Schreibweise für jede geographische Bezeichnung auf der Welt und für jede topographische Bezeichnung auf einem anderen kosmischen Körper des Sonnensystems festzusetzen, und dies auf Grund der nationalen Standardisierung oder der internationalen Vereinbarung sowie eine einheitliche Transkription der Bezeichnungen in verschiedene Schriftsysteme zu erzielen."¹⁾

Weiter wurden besonders in organisatorischer Richtung folgende elementare Empfehlungen angenommen:

1) in jedem Land staatliche Organe zu bilden, die mit genügend Rechtsbefugnis ausgerüstet sind, um:

a) allgemein gültige Grundsätze zur Bildung, zur Genehmigung und zum Gebrauch der geographischen Terminologie in den kartographischen Werken und im übrigen kulturellen Leben auf dem Gebiet ihres territoria-

len Wirkungskreises festlegen zu können;
b) normativ verbindliche Verzeichnisse geographischer Namen aus dem Gebiet ihres territorialen Wirkungskreises ausarbeiten, behandeln, genehmigen und publizieren zu können und deren verbindlichen Gebrauch zu gewährleisten;

2) im Wirkungsbereich der staatlichen Organe (gebildet im Sinne von Punkt 1) standardisierte, von den internationalen Konferenzen der UNO über die Standardisierung geographischer Namen zum Gebrauch genehmigte und empfohlene nationale Verzeichnisse geographischer Namen, Transkriptionssysteme ins Lateinische aus Sprachen, die eine andere Schrift verwenden u. ä., sicherzustellen, die in den einzelnen Staaten offiziell in Form normativer Dokumente von allgemeiner Verbindlichkeit herausgegeben werden;

3) den Gebrauch von Exonymen eingelebter, traditioneller, gebräuchlicher Namen der topographischen (geographischen) Objekte außerhalb der staatlichen Souveränität der einzelnen Länder in ihren Landessprachen auf ein Minimum zu reduzieren und an erster Stelle die von den zulässigen staatlichen Organen eines jeden Gebietes bestimmten Namen dieser topographischen (geographischen) Objekte zu verwenden;

4) die angenommenen Empfehlungen der UNO über die Standardisierung geographischer Namen der topographischen (geographischen) Objekte, die außerhalb des Bereiches der staatlichen Souveränität eines der Länder der Welt liegen und der Namen topographischer Objekte auf den kosmischen Körpern mittels der im Sinne von Punkt 1 gebildeten staatlichen Organe, zu respektieren und nachdrücklich einzuführen.

Als Vorbild kann ein großer Teil aller Staaten und die Mehrzahl der sozialistischen Länder gelten; im Sinne der angeführten Empfehlungen bildeten sie Organe, die sich mit den Standardisierungsaufgaben der geographischen Terminologie befaßten. Die ČSSR gehört zusammen mit der VR Bulgariens, UVR, VR Polen und mit der SFR Jugoslawien zur 7. regionalen Gruppe, die als "Ost-, Mittel- und Südwesteuropa" bezeichnet wird. Repräsentant der 7. regionalen Gruppe war bis zu seinem unerwarteten Tode Prof. Dr. Lech RATAJSKI, der bedeutende polnische Geograph.

3. Die kartographische Toponomastik

Nicht nur die ČSSR baute die Lehre von den geographischen Eigennamen in den Studienplan ihrer Universitäten und Technischen Hochschulen, die zukünftige Kartographen ausbilden, mit ein, sondern dies ist auch in einer Reihe anderer Staaten der ganzen Welt der Fall.

Nicht zufällig konstatierte daher der weltbekannte sowjetische Geograph und Kartograph K.A. SALIŠČEV in seinem kürzlich erschienenen Lehrbuch "Kartovedenie"²⁾, daß das unterschiedliche Herangehen an die Ziele der Toponomastik zur Entstehung der kartographischen Toponomastik geführt hat.

In Übereinstimmung mit K.A. SALIŠČEVs Ansichten kann folgende Abgrenzung des Gegenstandes der kartographischen Toponomastik vorgeschlagen werden:

"Gegenstand der kartographischen Toponomastik sind die Auswahl geographischer Namen und die Regeln ihrer richtigen Schreibweise sowie ihres Gebrauches vor allem auf den Karten."

Im Rahmen des so definierten Gegenstandes der kartographischen Toponomastik wird es notwendig sein, sich mit den charakteristischen Eigenschaften der auf den Karten verwendeten geographischen Eigennamen (EN) systematischer zu befassen und in Zusammenarbeit der Linguisten mit den Kartographen und Geographen zur Lösung aller Probleme der geographischen Terminologie beizutragen.

4. Besonderheiten geographischer Eigennamen

Die Eigenheiten des Spezifikums der geographischen EN sind hauptsächlich folgende:

a) mehrere Bezeichnungen topographischer (geographischer) Objekte
Es ist bekannt, daß man für ein Objekt, das in der Regel auf dem Territorium eines Staates liegt, Bezeichnungen in verschiedenen Sprachen verwendet, etwa in gemischtsprachigen Gebieten, so existiert z. B. in der Schweiz neben dem franz. Namen Fribourg auch die deutsche Bezeichnung Freiburg; oder die Hauptstadt wird mit Bern (deutsch), Bern (französisch) und Berna (italienisch und rätoromanisch) bezeichnet, eine Folge der verschiedenen Nationalitäten in der Schweiz.

b) die mehrfachen Bezeichnungen topographischer (geographischer) Objekte

Dies trifft vor allem auf geographische Objekte zu, die auf mehr als einem Staatsgebiet liegen. So wird z. B. die Donau in der ČSSR Dunaj, in Österreich Donau, in Ungarn Duna, in Bulgarien Dunav und in Rumänien Dunarea genannt;

c) die Entstehung neuer Namen

ca) als Folge der Entwicklung der geographischen Wissenschaften, z. B. von Bezeichnungen geomorphologischer Einheiten, die das Ergebnis einer viel genaueren und wissenschaftlicheren Oberflächencharakteristik des Geländes sind als sie die orographische Gliederung des Terrains, seines Reliefs gewährleistet;

cb) durch Umbenennung, z. B. durch das Eingreifen der Staatsverwaltung: Sankt Petersburg - Petrograd = Leningrad, Chemnitz = Karl-Marx-Stadt;

d) der Gebrauch zusammengesetzter geographischer Eigennamen und Appellativa

Ein bedeutender Teil der geographischen Namen ist aus Eigen- und Gattungsnamen zusammengesetzt, z. B. Ladoga-See, Kysylkum u. ä. Die Schwierigkeit besteht in der unterschiedlichen Auffassung der Beziehung des Gattungs- und Eigennamens in der Bezeichnung topographischer (geographischer) Objekte bei den verschiedenen Völkern und ihrer Tradition in dieser Richtung;

e) die Methode der Benennung topographischer (geographischer) Objekte unter erschwerten Bedingungen

Darunter versteht man die Problematik bei der Lösung der Benennung topographischer (geographischer) Objekte auf Gebieten, wo

ea) die Ortssprache keine kodifizierte Schrift hat,

eb) keine offiziellen Verzeichnisse der topographischen (geographischen) Objekte oder amtliche kartographische Werke vorhanden sind,

z. B. Amtssprachen in Rwanda sind das Rwandische und das Französische. Vorläufig bleibt nichts anderes übrig, als die geographischen EN aus dem Französischen zu übernehmen;

f) die Ausspracheschwierigkeiten

Ein Ergebnis aktiver Arbeit auf dem Gebiet der geographischen Terminologie ist das Festsetzen einer richtigen Schreibweise der geographischen EN in der Amtssprache des Staates, auf dessen Territorium das genannte topographische (geographische) Objekt liegt. Die praktische Benutzung geographischer Namen in dieser Form führt indessen in gewissem Maß zu einer Aussprache nach der Orthographie, d. h. schließlich zur Entstehung eigenwilliger "Exonymie". Eine der dringlichen Aufgaben im Bereich der Standardisierung der geographischen Terminologie ist es deshalb, Voraussetzungen zur Annäherung der Aussprache geographischer EN an die Sprachnorm zu gewähren;

g) die Transkription nichtlateinischer Alphabete ins Lateinische
Nach den Beschlüssen der oben erwähnten Konferenzen der UNO über die

Standardisierung der geographischen Terminologie sollte sie ausdrücklich von der Transkription ausgehen, die der Staat, der eine Amtssprache mit nichtlateinischer Schrift hat, als offizielle Transkriptionsart ins Lateinische gewählt hat, und die international angenommen und empfohlen worden ist. So wurde z. B. das Transkriptionssystem "Pinyin" für die chinesische Schrift von der Volksrepublik China im Jahre 1958 angenommen und eingeführt und nach längeren Verzögerungen im Jahre 1977 ebenfalls von der III. Konferenz der UNO über die Standardisierung der geographischen Terminologie in Athen angenommen und empfohlen, obwohl die Repräsentanten der angelsächsischen Welt, die die weitere Benutzung des "Wade-Gile"-Systems befürworteten, Einwände hatten. Ebenso unerlässlich ist die Einführung eines einheitlichen lateinischen Alphabets zur Transkription nichtlateinischer Schriften ins Lateinische.

h) das Übersetzen geographischer Eigennamen
Diese Erscheinung kommt nur vereinzelt vor; vom Standpunkt der Standardisierung der geographischen Terminologie ist es freilich nicht wünschenswert.

5. Einige Probleme der Standardisierung der geographischen Terminologie

Die in den vorangehenden Kapiteln ausgewählten und angeführten Aspekte der Problematik der geographischen EN gehen von der Form dieser Namen in der Amtssprache bzw. von der offiziell anerkannten Transkriptionsart ins Lateinische aus.

Auf einer anderen Ebene hängt mit ihnen zusammen:

A) die Problematik der Exonyme in der eingelebten (konventionellen, traditionellen) Form geographischer Namen

Das Komplizierte dieser Problematik besteht, wie A.M. KOMKOV³⁾ ausführt, darin, "daß viele Exonyme, die größere geographische Gebilde benennen, zum dauerhaften Bestandteil des Wortschatzes, der festen Wortverbindungen verschiedener Sprachen geworden sind, und darum nicht einfach ersetzt werden können. In einigen Ländern werden nicht wenig Exonyme verwendet, die geographische Gebilde sekundär bezeichnen. Das Beseitigen solcher Exonyme und ihr Ersetzen durch korrekte nationale Namenformen ist nicht nur möglich, sondern auch unerlässlich, wenn es auch mit relativ großen Schwierigkeiten verbunden ist."

Für einen begrenzten Gebrauch von Exonymen geographischer Namen sprach sich bereits die II. Konferenz der UNO über die Standardisierung der geographischen Terminologie (London 1972) in den Resolutionen Nr. 28 und 29 aus, die zusammenfassend folgendes empfahlen: die nationalen Organe, die mit der Bearbeitung der geographischen Terminologie betraut sind, sollten Verzeichnisse aller verwendeten Exonyme zusammenstellen, sie einer Revision unterziehen und die Resultate dieser Studie publizieren; im Rahmen der internationalen Standardisierung sollte der Gebrauch der Exonyme, die zur Benennung geographischer Objekte innerhalb eines Staates dienen, innerhalb kürzester Zeit auf ein Minimum beschränkt werden; im Falle der Erhaltung dieser Exonyme sollten wenn möglich auch die ursprünglichen offiziellen Bezeichnungen angegeben werden; und ihre Verwendung sollte auch in den ausschließlich für den nationalen Gebrauch bestimmten Werken reduziert werden.

Die allgemeinen Methoden zur Lösung dieser Bezeichnungen verlangen:

- aa) eine Zusammenstellung und die Standardisierung dieser Exonyme, die zum Bestandteil des Wortschatzes geworden sind, und für deren Erhaltung konkrete Gründe bestehen;
- ab) die Bestimmung der Verwendungsart der amtlichen (nationalen) geographischen Namen zusammen mit den Exonymen;
- ac) das Bilden einer Grundlage, um den Gebrauch fremder geographischer

Namen in der eigenen Landessprache nicht als fremd erscheinen zu lassen.

Obwohl es scheint, als seien hier keine besonderen Probleme vorhanden, muß doch gesagt werden, daß es sich um eine politisch relevante Problematik handelt.

In dieser Frage treffen verschiedene Standpunkte aufeinander, die von unserer politischen Grundposition nicht annehmbar sind und es auch nicht sein können. Darauf wies bereits J. BREU in seiner Arbeit "Kartographie und Ortsnamen"⁴⁾ hin. Es handelt sich um:

1) den nationalistischen Standpunkt, der alle Exonyme jeder Sprache verteidigt, und der auch jene dazu zählt, die längst außer Gebrauch sind. Der Nationalist bemüht sich, längst untergegangene Bezeichnungen zu erneuern, dies versucht er hauptsächlich in Gebieten, die in der Vergangenheit mit seinem Heimatland verbunden gewesen sind.

Es ist offensichtlich, daß ein solcher Gesichtspunkt für uns nicht annehmbar ist und daß Namen geographischer Objekte, die danach konzipiert sind, diese Objekte unter den heutigen Bedingungen nicht richtig und eindeutig bezeichnen können, ganz davon abgesehen, daß sie - wie bereits gesagt wurde - in der Vergangenheit mithalfen, einen unerwünschten nationalen Chauvinismus in den Beziehungen zwischen den Völkern wachzurufen, was sich in Zukunft wiederholen könnte.

2) den linguistischen Standpunkt, der von der Ansicht ausgeht, daß Exonyme nur solche Bezeichnungen (Namen) sein können, bei denen vorausgesetzt werden darf, daß sie im Sprachstil eines bestimmten Volkes verwendet werden. Der Linguist ist sich der Tatsache bewußt, daß sich der Wortschatz eines jeden Volkes fortwährend entwickelt, und daß es gerade die wachsende Bedeutung kartographischer Werke und kartographischer Methoden bei der Verarbeitung der Ergebnisse der menschlichen Tätigkeit ist, welche aus rein praktischen Gründen die Verwendung von Exonymen begrenzt und sie durch offizielle geographische Bezeichnungen (geographische EN), die im dargestellten und beschriebenen Gebiet üblich sind, ersetzt. Er erkennt weiter an, daß trotz dieser Entwicklung im Wortschatz jeder Sprache - wenn auch in verhältnismäßig kleiner Zahl - Exonyme neben den offiziellen geographischen Bezeichnungen topographischer (geographischer) Objekte lebendig bleiben;

3) den internationalen Standpunkt, der grundsätzlich alle Exonyme bis auf ganz wenige, die eine außerordentliche Bedeutung haben, ablehnt. Dieser Standpunkt verlangt, daß jede Sprachgesellschaft die geographischen Bezeichnungen (geographischen EN) anderer Sprachgesellschaften in unveränderter Form übernimmt.

In der kartographischen Praxis, z. B. in den für den eigenen Bedarf in den einzelnen Staaten herausgegebenen Schulatlanten, finden wir verschiedene, wenn auch nicht immer eindeutig ausgeprägte Gruppen, eingeteilt nach der Anwendungsart der Exonyme geographischer Bezeichnungen.

Diese sind:

- a) Exonyme ohne Angabe der offiziellen Bezeichnungen topographischer (geographischer) Objekte,
- b) Exonyme mit Angabe der geographischen Bezeichnungen in Klammern,
- c) offizielle geographische Bezeichnungen mit den Exonymen in Klammern,
- d) offizielle geographische Bezeichnungen ohne Exonyme in Klammern mit Ausnahme sehr bekannter (wichtiger) topographischer (geographischer) Objekte.

Der Standpunkt der Terminologischen Kommission ¹ÜGK geht in der Praxis vom linguistischen Standpunkt aus, jedoch mit folgenden Hinweisen:

1) Die Arbeit am Verzeichnis der tschechischen geographischen EN (der tschechischen Exonyme) soll darauf gerichtet sein, daß auf 12 000 exzerpierte tschechische Bezeichnungen geographischer Objekte 1500 - 2000 Exonyme in das verbindliche Verzeichnis aufgenommen werden müßten.

2) Es besteht die Tendenz, bei der Bearbeitung der Karten mit kleinen Maßstäben von der Verwendung offizieller geographischer EN mit tschechischen Exonymen in Klammern (Gruppe c) in der weiteren Entwicklung zur Gruppe d) überzugehen, d.h. zur Verwendung offizieller geographischer EN in der Amtssprache ohne tschechische Exonyme in Klammern, mit Ausnahme von ganz wenigen, sehr bekannten (wichtigen) topographischen (geographischen) Objekten.

Ein weiteres, nicht minder wichtiges Problem ist das Einführen der offiziellen Bezeichnungen topographischer (geographischer) Objekte nicht nur in den kartographischen Werken, sondern auch in den periodisch und nichtperiodisch erscheinenden Publikationen, in Massenmedien usw., um die Eindeutigkeit und die Beschreibung jedes topographischen (geographischen) Objektes in jedem Falle zu gewährleisten.

Mit der richtigen Aufnahme und dem Bedürfnis nach einer tiefen Verankerung der angeführten Grundsätze ist der Wunsch verbunden, die korrekte Aussprache der geographischen EN in den einzelnen Sprachen, gegebenenfalls in den Transkriptionen ihrer Schrift ins Lateinische, einzuführen und sie sich anzueignen. Es handelt sich nicht nur um übersichtliche sprachliche Nachträge, z.B. zum Register der geographischen Bezeichnungen oder um die Angabe der Aussprache in Klammern hinter dem offiziellen Wortlaut in der Amtssprache, sondern auch um eine neue, zwischen den Gegenständen bestehende Beziehung im Schulunterricht. Von ihrer richtigen Lösung hängt dann die tägliche Praxis ab.

B) das Bedürfnis, die Einbürgerung fremder geographischer Namen in der Landessprache maximal zu erleichtern

Wenn die Bemühungen unnütz gewordene Exonyme aus dem kulturellen Leben der Gesellschaft auszuschneiden, Erfolg haben sollen, dann muß gleichzeitig eine Grundlage zur Einbürgerung fremder geographischer Namen, ob sie nun in lateinischer Schrift oder in der offiziellen Transkription angeführt sind, geschaffen werden. Diese Forderung hängt eng mit dem auch schon genannten Bestreben zusammen, die korrekteste Aussprache einzuführen.

Dem stellen sich mitunter verschiedene Hindernisse in den Weg, z.B. hat das lateinische Alphabet für das Vietnamesische eine Reihe diakritischer Zeichen. Für uns, die wir das lateinische Grundalphabet benutzen, bedeutet dies, daß noch eine Reihe von Buchstaben entstehen. In der ČSSR haben wir das Problem bisher so gelöst, daß wir diese diakritischen Zeichen grundsätzlich nicht benutzen, doch sind wir uns dessen bewußt, daß wir uns mit ihnen auseinandersetzen und sie respektieren müssen. Dies ist ein Gebiet, auf dem wir als übernehmende Sprachgesellschaft keine andere Möglichkeit haben, als die Resultate der nationalen Standardisierung zu respektieren, besonders wenn sie einer langjährigen Tradition folgt und eine zukünftige Sprachreform, die dieses Problem lösen würde, nicht vorausgesetzt werden kann.

Bei der Lösung der Standardisierungsfragen auf den nationalen und internationalen Beratungen der Linguisten sollte auch den Fragen über gewisse Veränderungen und Reformen der Orthographie mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, gerade auch im Hinblick auf den Wunsch nach einer Vertiefung der internationalen Beziehungen zwischen den Staaten.

Auch wenn es sich um Fragen mit langfristigen Lösungen, bedingt durch eine Reihe weiterer Faktoren, handelt, sollte die Tatsache, daß eine Vereinfachung der Orthographie einer jeden Sprache ein Schritt zu

einer besseren Lösung des Problems der nationalen und vor allem der internationalen Standardisierung auch auf dem Gebiet der geographischen Terminologie bedeutet, von den Sprachwissenschaftlern nicht übersehen werden.

Eine zweite Seite dieser Sache - und auch sie liegt in den Händen der Linguisten - ist die Gewährleistung der korrektesten Aussprache fremder geographischer Namen.

In den einzelnen Sprachen und in den verschiedenen Ländern werden unterschiedliche Mittel zur Sicherung einer richtigen Aussprache geographischer Namen benutzt, die in den Registern kartographischer Publikationen und auch an anderen Stellen angeführt werden. Die Ergebnisse sind bisher nicht zufriedenstellend.

Die Fragen einer Standardisierung der graphischen Mittel, die die Aussprache in den weitesten Gebieten der einzelnen Sprachgemeinschaften wiedergeben, zu lösen und diese allgemein einzuführen, ist eine der wichtigen Bedingungen für eine erfolgreiche Standardisierung der geographischen Terminologie.

C) Die Bestimmung einer einheitlichen Terminologie auf dem Gebiet der Standardisierung der geographischen Fachsprache

In der CSR erstrebt man eine einheitliche Terminologie auf dem Gebiet der Standardisierung der geographischen Fachsprache nach dem "Grundsystem und Terminologie der slawischen Onomastik".⁵⁾

Vom internationalen Gesichtspunkt aus wurde in der Expertengruppe der UNO für geographische Namen ein Vorschlag zur Bearbeitung des "Wörterbuches technischer Termini", die von der UNO bei der Standardisierung der geographischen Terminologie verwendet werden, erarbeitet. Dieses Material enthielt 108 der elementarsten Stichwörter. Diese Zahl wurde während der Schlußverhandlung der 6. Sitzung der Expertengruppe der UNO für geographische Namen, die im März 1975 stattfand, noch um weitere Termini erhöht.

In der ČSSR wurde der Entwurf zum Wörterbuch mit tschechischen und slowakischen Äquivalenten ergänzt und zur Verhandlung sowohl der 3. Konferenz der sozialistischen Staaten der 7. und 8. regionalen Gruppe der UNO über die Standardisierung der geographischen Terminologie, welche im Juni 1977 in Budapest abgehalten wurde, als auch der III. Konferenz der UNO zur Standardisierung der geographischen Terminologie (Athen 1977) vorgelegt, wo er Zustimmung fand. Das Wörterbuch wird in der VR Polen beendet und zur Ausgabe vorbereitet.

6. Geographische Fachsprache und ihre Terminologie

Unter der geographischen Fachsprache (ein Terminus, der im internationalen Bestreben um eine Standardisierung der geographischen Terminologie verwendet wird) verstehen wir EN topographischer Objekte (auf der Erde auch als geographische Objekte bezeichnet), die auf den Karten eingezeichnet und mit Namen, Toponymen versehen sind.

Allgemein unterscheidet man bei den Toponymen:⁶⁾

- I. den sachlichen Charakter und einen den gegebenen Bedingungen entsprechenden Stand;
 - II. die Verwendungsart, d.h.:
 - 1) offizielle (standardisierte) geographische EN
 - 2) eingelebte (konventionelle, traditionelle) geographische EN - Exonyme;
 - III. den Planeten (kosmischen Körper) auf dem sie auftreten;
 - IV. die Bedeutung und den ihr entsprechenden Verwendungsbereich.
- I. Nach dem sachlichen Charakter und nach dem den gegebenen Bedingungen entsprechenden Stand, sind nach dem "Grundsystem und Terminologie der slawischen Onomastik" (Základní soustava a terminologie slo-

vanské onomastiky) EN topographischer Objekte:

1) Choronyme - EN größerer bewohnter oder unbewohnter natürlicher und Verwaltungsgebiete, d.h.

a) natürliche Choronyme - EN größerer bewohnter und unbewohnter natürlicher, horizontal gegliederter Festlandgebiete und ihrer Teile (auf der Erde die Bezeichnungen der Erdteile, von Inseln, Halbinseln und anderen größeren natürlichen Einheiten, die mehrere einzelne topographische Objekte in sich vereinen);

b) administrative Choronyme - EN größerer horizontal gegliederter Verwaltungsgebiete (auf der Erde die Namen von Staaten, Ländern, Provinzen, Kreisen, Bezirken und anderen größeren Einheiten der Verwaltungsgliederung eines Gebietes);

2) Oikonyme - Ortsnamen (auf der Erde Bezeichnungen von Gemeinden, ihren Teilen und Ortsteilen; Namen einzelner öffentlicher Gebäude und ihrer Teile in den Gemeinden, ihren Teilen und Ortsteilen, Namen von Straßen und öffentlichen Plätzen, von Bahnhöfen und Haltepunkten);

3) Anoikonyme - Flurnamen (auf der Erde Bezeichnungen der einzelnen natürlichen und der von Menschen gebildeten topographischen Objekte, die nicht zu Wohnzwecken bestimmt sind, und die auf den Karten eingezeichnet sind);

Anoikonyme werden wie folgt unterteilt:

a) Hydronyme - EN von Gewässern (fließender und stehender, d.h. Bezeichnungen von Meeren, Seen, Mooren, Sümpfen, Torfmooren, Teichen, Talsperren, Meeresbuchten und Meerengen, Untiefen, Tiefen, Quellbrunnen, Brunnen, Bächen, Flüssen, Wasserstraßen, schiffbaren Kanälen, Meeresströmungen, Stromschnellen, Wasserfällen und Strudeln);

b) Oronyme - EN einzelner Formen der vertikal gegliederten Oberfläche des Planeten und die EN erhöhter Formen der Oberfläche, d.h. auf der Erde Bezeichnungen orographischer Gesamtheiten, der Gebirge, des Berg- und Hügellandes, Namen von Bergen, Hügeln, Felsen, Bezeichnungen von Bergkämmen, Bergschwellen, so wie die EN von vertieften Formationen des Planeten, d.h. auf der Erde die Bezeichnungen von berghang- und talartigen Formen, von Tälern, Vertiefungen, Pässen, Gebirgssatteln, Hochplateaus, Klüften, Abgründen, Schluchten, Furchen, Höhlen, Niederungen, Tiefebenen, Ebenen und von Becken;

c) Flurnamen - auf der Erde sind es Namen einzelner oder mehrerer angrenzender Grundstücke, sog. Parzellenstrecken, Namen von Gewannen, Wiesen, Feldern, Weiden, Gärten, Weinbergen, von Hainen, Wäldern, Waldgebenden, Wildparks, Namen nicht bebauter, waldloser Flächen u.ä.;

d) Hodonyme - EN der Kommunikation (mit Ausnahme der Straßenbezeichnungen, die nach einem älteren, in der Praxis bis heute verwendeten Ordnungssystem zwischen den Oikonymen, eingeteilt sind) auf der Erde sind dies Namen von Autobahnen, Landstraßen, Wegen, Stegen, Viehtriften, Zufahrten, Furten, Tunnels, Brücken, Brückenstegen, Eisenbahnen, Seilbahnen usw.;

e) EN einzelner anderer Naturobjekte und -erscheinungen, oder künstlicher Objekte auf der Erde, Namen einzelner Bäume, nicht bewohnter Gebäude und anderer im Terrain fest fixierter Objekte (alleinstehende Kirchen, kleine Kapellen, Martersäulen, Kreuze, Friedhöfe, Denkmäler, Grabhügel, Felsblöcke, Statuen, Gruben, Brücken, Wegweiser, Triangulierungspunkte, Zollämter u.a.).

II. Nach der Verwendungsart unterscheiden wir:

1) offizielle (standardisierte) geographische EN - Bezeichnungen topographischer Objekte, angeführt nach den verbindlichen Normen und den Verzeichnissen, die von der staatlichen Souveränität,

auf deren Gebiet die Objekte liegen, publiziert werden, evtl. nach den Richtlinien, die sie für den Gebrauch dieser bestimmte, bearbeitet (z.B. die Transkriptionsmethode von der offiziellen nichtlateinischen Schrift ins Lateinische).

Offizielle geographische EN sind:

- a) offizielle (standardisierte) geographische EN, gültig in der Gegenwart;
- b) offizielle geographische EN, die beim Benennen topographischer Objekte in den einzelnen Etappen der historischen Entwicklung ihre Gültigkeit hatten;

2) e i n g e b ü r g e r t e (konventionelle, traditionelle) geographische EN - Exonyme werden aufgeteilt:

- A. nach der zeitlichen Begrenzung ihres Auftretens:
 - a) in aktuelle Exonyme - Exonyme, die gleichzeitig mit den offiziellen (standardisierten) EN topographischer Objekte verwendet werden;
 - b) in historische Exonyme - Exonyme, verwendet neben den offiziellen (standardisierten) historisch-geographischen EN topographischer Objekte in der historischen Entwicklung;

B. nach der Sprache, in der sie gebraucht werden:

- a) tschechische Exonyme - die neben den offiziellen (standardisierten) EN alle Arten topographischer Objekte außerhalb der staatlichen Souveränität des böhmischen Volkes in der Gegenwart oder Vergangenheit bezeichnen;

b) fremdsprachige Exonyme - die neben den offiziellen (standardisierten) EN topographische Objekte aller Art außerhalb der Souveränität dieser Länder in der Gegenwart oder Vergangenheit bezeichnen.

Anmerkungen: 1) Bei den Staaten der Erde, die von zwei oder mehr Nationen gebildet werden, existiert neben der Kat. 1a) - offizielle geographische EN - auch eine Kategorie offizieller nationaler geographischer Namen.

2) Die offiziellen (standardisierten) nationalen geographischen Namen verwendet man nach den Bestimmungen der staatlichen Souveränität in Klammern als Doubletten der offiziellen (standardisierten) geographischen EN oder selbständig nur für den eigenen nationalen Gebrauch.

III. Nach den Planeten, auf denen sie auftreten, unterscheiden wir:

- 1) G e o n y m e - EN topographischer (geographischer) Objekte auf der Erde (geographische EN);
- 2) S e l e n o n y m e - EN topographischer Objekte auf dem Mond;
- 3) M a r s o n y m e - EN topographischer Objekte auf dem Mars;
- 4) V e n e r o n y m e - EN topographischer Objekte auf der Venus;
- 5) M e r k u r o n y m e - EN topographischer Objekte auf dem Merkur.

Anmerkungen: 1) Als offizielle EN einer staatlichen Souveränität gelten auch jene EN, die nicht auf dem Gebiet dieser Souveränität liegen, deren verbindliche, also offizielle (standardisierte) Form aber von dieser Souveränität bestimmt worden ist.

2) Die Einteilung nach Kap. III., die K o s m o n y m e enthält, ist für weitere Bezeichnungen im Zusammenhang mit künftigen Entdeckungen im kosmischen Raum offen. Günstiger wäre freilich eine Einteilung der Toponyme in Geonyme und Kosmonyme, oder genauer in Geonyme und in die übrigen Kosmonyme.

IV. Nach der Bedeutung der EN topographischer Objekte auf der Erde (der Geonyme) unterscheiden wir:

- 1) primäre - EN ausgewählter topographischer Objekte, deren Bedeutung über den einheitlichen territorialen Bereich, in den sie von der zuständigen Staatssouveränität eingliedert worden sind, hinaus reicht;
- a) auf den Karten mit kleinen Maßstäben (auf der Erde) - EN ausgewähl-

ter topographischer Objekte als elementarer Inhaltsumfang der Erfassung des Planeten. Bei der Erde z.B. im Umfang der geographischen Schulatlanten der Erde oder der Atlanten, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind (in der ČSSR sind dies der geographische Schulatlas der Erde - mit ca. 14 000 Bezeichnungen; der Taschenatlas der Erde, mit ca. 12 000 Namen);

b) auf den Karten mit großen und mittleren Maßstäben - EN ausgewählter topographischer Objekte, die den elementaren Inhalt dieser Karten bilden; bei der Erde werden sie in einem bestimmten Umfang z.B. von den staatlichen geodätischen und kartographischen Organen für den Inhalt topographischer oder Elementarkarten bestimmt (in der ČSR: Elementarkarte der ČSSR 1:50 000, ungefähr 40 000 Bezeichnungen);

2) sekundäre - EN topographischer Objekte, deren Bedeutung nicht über das einheitliche territoriale Gebiet, in das sie von der zuständigen Staatssouveränität eingegliedert worden sind, hinaus reicht;

a) auf den Karten mit kleinen Maßstäben (auf der Erde) - EN einer relativ vollständigen Zusammenstellung topographischer Objekte (in der ČSR "Poznáváme svět" (Lernen wir die Welt kennen), mit ca. 250 000 Namen; Weltatlas 1:2 500 000, mit ca. 400 000 Bezeichnungen);

b) auf den Karten mit großen und mittleren Maßstäben - EN der übrigen topographischen Objekte, in einem als Inhalt dieser Karten bestimmten Umfang. Bei der Erde in einem für größere Maßstäbe topographischer und Elementarkarten bestimmten Umfang, den z.B. die staatlichen geodätischen und kartographischen Organe in den einzelnen Staatsgebieten bestimmen (in der ČSR: Elementarkarte der ČSSR 1:10 000, mit ca. 400 000 Bezeichnungen);

3) EN mit O r t s b e d e u t u n g - EN der topographischen Objekte, deren Bedeutung die nächste Umgebung ihres Auftretens, die auf Karten mit relativ kleinen, vor allem aber auf Karten mit mittleren und großen Maßstäben nach einer von der zuständigen Souveränität aufgestellten Norm eingezeichnet sind, nicht überschreiten;

a) auf den Karten mit relativ kleinen Maßstäben, die umfangreiche Flächen oder den ganzen Planeten darstellen. Auf der Erde, z.B. in den Werken der internationalen Kartographie - vom Weltatlas 1:2 500 000, mit ca. 400 000 Bezeichnungen bis zum Weltatlas 1:1 000 000, mit ca. 1 000 000 Namen. (In der ČSR nach den Richtlinien für die Bearbeitung von Weltatlanten 1:2 500 000 vorgesehen und den zeitgemäßen Bedingungen angepaßt);

b) auf den Karten mit mittleren und großen Maßstäben, die Teile der einzelnen Flächen des abgebildeten Planeten darstellen. Auf der Erde nach den von der staatlichen Souveränität, der die abgebildete Fläche untersteht, festgesetzten Maximen. (In der ČSR Karten mit großen und mittleren Maßstäben bis 1:10 000, mit ca. 550 000 Namen).

7. Schlußbemerkungen

Die zielstrebigsten Bemühungen der Kartographen, Geodäten und Geographen, den Benutzern mit einer kartographischen Darstellung Tausende von Informationen, die die zweckmäßig geordneten Informationsmaximen über die gesellschaftlichen und die Naturbedingungen des dargestellten Gebiets widerspiegeln, zu vermitteln, regen das Streben nach der Standardisierung der geographischen EN und Appellativa an.

Die nationale und die auf Grund dieser durchgeführte internationale Standardisierung der geographischen Terminologie ermöglicht es, das Funktionieren der geographischen EN in jeder Sprachgemeinschaft voll zu entfalten und betonen das starke Bedürfnis nach der Zusammenarbeit der Linguisten mit den Kartographen, Geodäten und Geographen bei der Erfüllung der entstehenden Aufgaben.

Die linguistisch korrekte und fortschrittliche Lösung der Bedingungen der nationalen und internationalen Standardisierung der geographischen Terminologie trägt zur Vertiefung der Wissenschaftlichkeit bei der Ausarbeitung kartographischer Werke und ihrer funktionellen Verwendung im Leben der Gesellschaft, in dem die geographische Terminologie ihren unverwechselbaren Platz innehat, bei. Hiermit wird gleichzeitig eine Seite der gesellschaftlichen Bedeutung der Sprachwissenschaft realisiert und ihre enge Verbundenheit mit den konkreten täglichen Bedürfnissen auf diesem Gebiet bestätigt.

Die Beteiligung der Linguisten und wissenschaftlicher Einrichtungen an der Vorbereitung und Realisierung der nationalen und internationalen Standardisierungsaufgaben der geographischen Terminologie ist eine elementare Voraussetzung für maximale Ergebnisse.

Anmerkungen:

- 1) Second United Nations Conference on the standardization of geographical names, London, 10-31 May 1972, Vol. I. Report of the Conference, New York 1974.
- 2) K.A. SALIŠČEV, Kartovedenie. Moskva 1976, 154-159.
- 3) A.M. KOMKOV, Problemy standartizacii (normalizacii) geografičeskich nazvanij v nacionalnom i meždunarodnom aspektach. In: Onomastika i norma. Moskva 1976, 5-11.
- 4) J. BREU, Kartographie und Ortsnamenkunde. In: Internat. Jb. f. Kartographie XI (1971) 291-302.
- 5) In: Zpravodaj Místopisné komise ČSAV. Praha 1973. No. 1.
- 6) I. ČASLAVKA, Názvosloví topografických (geografických) objektů a jeho význam v soudobých i výhledových trendech kartografie. In: Sammelband der IV. Kartographischen Konferenz, 8.-10. Oktober 1975 in Brno. Brno 1975, 199-233.

Nazarov Kambarali

DISKUSSIONSBEITRAG

Der Eigenname als Element der Lexik und als Komponente von Phraseologismen

In diesem Beitrag soll der Eigenname (EN) in seiner Eigenschaft als Element der Lexik erörtert und versucht werden, die Möglichkeiten der Bildung von Phraseologismen mit EN als Komponente zu untersuchen, wobei wir die Konfrontation deutscher und englischer Phraseologismen anstreben. Ausgehend davon, daß jedes Wort - so auch der EN - ein Zeichen ist, nähern wir uns dem Problem der Bedeutung des EN mit der Wechselbeziehung W o r t b e d e u t u n g - B e g r i f f (vgl. die Arbeiten von L.V. ŠČERBA, P.V. ČESNOKOV, V.M. BOGUSLAVSKIJ, L.M. ŠČETININ, L.N. STUPIN u.a.). Das Herangehen an das Problem Wortbedeutung als eines Verhältnisses zum Begriff, an den Begriff als Denkeinheit und an die Bedeutung als linguistische Einheit, ist in der gegenwärtigen Sprachwissenschaft aktuell, da u. E. Bedeutung und Begriff zwei Seiten einer einheitlichen ideellen Sphäre des Wortes sind.¹⁾

In der Frage nach der Bedeutung der EN halten wir die Meinung für richtig, daß die EN gleichzeitig auch Begriffe involvieren. Der Charakter des Begriffes, der durch EN ausgedrückt wird, hat seine Beson-